

**Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zur Mitteilung der Kommission:  
„Beschleunigung des Umbaus des europäischen Energiesystems durch einen integrierten Strategieplan für Energietechnologie (SET-Plan)“**

[C(2015) 6317 final]

(2016/C 133/06)

**Berichterstatter: Mihai MANOLIU**

Die Europäische Kommission beschloss am 15. Juli 2015, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gemäß Artikel 304 AEUV um Stellungnahme zu folgender Vorlage zu ersuchen:

*Mitteilung der Kommission — Beschleunigung des Umbaus des europäischen Energiesystems durch einen integrierten Strategieplan für Energietechnologie (SET-Plan)*

[C(2015) 6317 final].

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Verkehr, Energie, Infrastrukturen, Informationsgesellschaft nahm ihre Stellungnahme am 2. Februar 2016 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 514. Plenartagung am 17./18. Februar 2016 (Sitzung vom 17. Februar) mit 172 gegen 6 Stimmen bei 9 Enthaltungen folgende Stellungnahme:

## **1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

1.1. Der EWSA bekräftigt sein Engagement für eine Energieunion (die eine Solidaritätsklausel, Energieflüsse als fünfte Freiheit, Vorrang für Energieeffizienz und den Übergang auf eine dauerhaft CO<sub>2</sub>-arme Gesellschaft umfasst) wie auch für einen europäischen Energiedialog und unterstützt die möglichst wirksame Anwendung eines Strategieplans für Energietechnologie (SET-Plan).

1.2. Dieses Ziel kann durch einen gemeinsamen und kohärenten Ansatz, durch Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Akteuren im Bereich Energiepolitik sowie durch Koordinierung der Forschungs- und Innovationsprogramme im Energiebereich verwirklicht werden, indem die möglichst rasche Markteinführung von nachhaltigen und umweltverträglichen Energietechnologien gefördert wird.

1.3. Nach Auffassung des EWSA ist die wichtigste Aufgabe die technisch-wissenschaftliche Entwicklung von Technologien und Innovationen sowie die Schaffung eines günstigen Umfelds für neue Ideen und Konzepte im Rahmen des **Europäischen Strategieplans für Energietechnologie (SET-Plan), der Voraussetzung für die Beschleunigung des Umbaus des europäischen Energiesystems ist.**

1.4. Diese neuen Ideen und Konzepte müssen einhergehen mit einem entsprechenden, mit den Interessenträgern erörterten Mandat, mit einer partizipativen Struktur, mit einem integrierten Fahrplan und mit einem Aktionsplan für Investitionen. Es sind — über das europäische Energieforschungsbündnis (EERA — European Energy Research Alliance) sowie über die europäischen Industrieinitiativen (EII) — jeweils gemeinschaftliche, einzelstaatliche, regionale und privatwirtschaftliche Mittel zu nutzen, um das Erreichen der Ziele zu unterstützen.

1.5. Nach Einschätzung des EWSA wird die Beschleunigung des Umbaus des europäischen Energiesystems in den nächsten Jahren von entscheidender Bedeutung für Europa sein: für die Bekämpfung des Klimawandels, für die Wettbewerbsfähigkeit und die wirtschaftliche Attraktivität Europas sowie für die Energieversorgungssicherheit zu Kosten, die für Groß- und Kleinverbraucher tragbar und transparent sind.

1.6. Im Rahmen der neuen Energiepolitik müssen nach Meinung des EWSA über Dialog und Zusammenarbeit Schlüsselsektoren für Forschung und Innovation definiert sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zum Umgang mit den neuen Technologien entwickelt werden.

1.7. Nach Auffassung des EWSA ist, um den Erwartungen der Menschen in Europa gerecht zu werden, ein kohärenter und ganzheitlicher Ansatz im Energiebereich erforderlich, der auf der Zusammenarbeit zwischen den Staaten sowie auf einem funktionierenden Energiebinnenmarkt beruht. Es sind massive Investitionen erforderlich, sowohl in die technologische Forschung als auch in die Infrastruktur. Die Investoren benötigen deshalb einen vorhersehbaren und machbarkeitsorientierten politischen Rahmen, der ausgehend von einer korrekten Analyse der Entwicklungsprioritäten, von tragbaren und verfügbaren Finanzierungsmöglichkeiten, von der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie sowie nicht zuletzt von den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger festgelegt werden muss.

1.8. Der SET-Plan muss konkret und in der europäischen Wirklichkeit verankert sein. Wenn die neuen Energietechnologien Steigerungen der Endkundenenergiepreise verursachen oder politische Entscheidungen zu höheren Energietarifen führen, können zu Recht Korrekturmaßnahmen erwartet werden. Die Mobilisierung der Verbraucher muss konkret und entschlossen erfolgen, und die Energiearmut muss sowohl durch sozialpolitische Maßnahmen als auch durch Maßnahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung bekämpft werden.

1.9. Die europäische Erfahrung hat gezeigt, dass die Auferlegung der Nutzung emissionsarmer Energieerzeugungstechnologien ohne Berücksichtigung des Kostenfaktors oder der Technologiereife nicht zu brauchbaren Ergebnissen führt, sondern im Gegenteil die Stabilität des Energiebinnenmarkts bedroht.

1.10. Nach Auffassung des EWSA können Technologien zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen erhebliche Chancen eröffnen, sodass derartige Lösungen durch Demonstrationsprojekte und durch die Verbreitung von Erfolgsgeschichten zu unterstützen sind. Auch andere CO<sub>2</sub>-arme Technologien sind zu berücksichtigen: Technologien zur sauberen Kohleverbrennung, Energiespeicherung (einschließlich Stromspeicherung), Anpassung der Nachfrage an die Erzeugung (Demand Response), Verwendung von Kohlenstoff und Wasserstoff, Kraft-Wärme-Kopplung und kommunale Fernkältenetze, Kernspaltung und Kernfusion.

1.11. Der EWSA fordert erneut die Einrichtung eines europaweiten öffentlichen Dialogs über Energiefragen — des Europäischen Energiedialogs —, damit sich die Bürgerinnen und Bürger und die Zivilgesellschaft insgesamt die Energiewende zu eigen machen sowie die Kosten der verschiedenen Technologien und die Kosten begreifen, die sich aus den verschiedenen politischen Optionen ergeben, die gemäß den durchgeführten Forschungsanstrengungen festgelegt werden können. Dieser Dialog muss auf allen Governance-Ebenen stattfinden. Über die vergangenen zehn Jahre standen auf EU-Ebene zunehmend die europäischen Emissionsreduktionsziele im Mittelpunkt, wobei für die Durchführung der einschlägigen Maßnahmen aber die Mitgliedstaaten zuständig sind. Die verschiedenen nationalen Politiken sind infolgedessen uneinheitlich.

1.12. Nach Ansicht des EWSA ist es unerlässlich, die Integration des Binnenmarkts fortzusetzen und im Hinblick auf echte Solidarität eine europäische Energieversorgungsstrategie zu entwickeln. Zur Stärkung der Zusammenarbeit in diesem Bereich muss zunächst die regionale Ebene entwickelt werden, die flexibel und in der Lage sein sollte, innovative Lösungen für die Optimierung der Stromerzeugung aus in Realzeit koordinierten erneuerbaren Energieträgern zu fördern.

1.13. Nach Auffassung des EWSA sind Maßnahmen zur Einbindung der verschiedenen (einschließlich der im Rahmen der technologischen Forschung entwickelten) Arten der Energieerzeugung in die Energiemärkte zu ergreifen, unter anderem im Bereich Verbindungsleitungen, Lastausgleich und Belastbarkeit der Netze.

1.14. Der EWSA plädiert für verstärkte Investitionen und eine Intensivierung der FuE-Tätigkeiten im Bereich der Energiespeicherung. Ferner sollten durch bessere diesbezügliche Synergien auf europäischer Ebene die Kosten der Energiewende gesenkt, die Versorgungssicherheit gewährleistet (Verbund der europäischen Energienetze) und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft gestärkt werden.

1.15. In dieser Hinsicht verweist der EWSA auf die Bedeutung von Erdgas im Energiemix und für die Energiesicherheit der Bürger. Die EWSA fordert eine Förderung der Speicherung, damit die Mitgliedstaaten über gemeinsame Reserven verfügen. Ebenso ist die Nutzung des enormen Energieeffizienzpotenzials im Gebäude- und im Verkehrsbereich erforderlich.

1.16. Der EWSA ist überzeugt, dass eine Konsolidierung der Finanzierung für Forschung und Innovation in der EU zu Wirtschaftswachstum und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen kann. Eine neue Steuerung der Energiepolitik (die auf einzelstaatlichen Plänen beruht) kann die Kohärenz des Energiemarkts sicherstellen, wobei der europäische Dialog eine unabdingbare Voraussetzung ist.

1.17. Nach Auffassung des EWSA wird der Mehrwert des SET-Plans in der besseren Koordinierung sowie in einer neuen Steuerung des europäischen Energiesystems liegen. Deshalb muss dieser Plan die bisherigen Redundanzen hinter sich lassen und auf tatsächlichen und transparenten Daten beruhen. Er wird dazu beitragen, die europäischen Basiselemente — Gemeinschaftsmethode, europäische Demokratie in Aktion, Wettbewerb, Zusammenarbeit und Solidarität — sowie die Rolle Europas in der globalen Governance zu stärken.

1.18. Der EWSA betont die Auswirkungen des SET-Plans auf die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsplätze und hinsichtlich der erforderlichen Qualifikationen. In diesem Kontext ist auch der Frage der Urheberrechte Rechnung zu tragen.

## 2. Hintergrund der Stellungnahme

2.1. Die Mitgliedstaaten der EU verfügen über unterschiedliche Energieressourcen und -infrastrukturen, aber die Dekarbonisierung des Energiesystems ist ihr gemeinsames Ziel. In der Energiewende-Debatte sollten insbesondere auch folgende Aspekte erörtert werden: die neuen Akteure und die neuen Geschäftsmodelle im Erdöl-, Erdgas- und Stromsektor; die politischen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf das Investitionsklima, die Regulierung der Energiemärkte, die Auswirkungen der technologischen Innovation auf die Energiesysteme, die Stilllegung der alten herkömmliche Energiereserven, die Probleme und neuen Perspektiven in Verbindung mit einem neuen Governance-System im Energiesektor.

2.2. Die Zeit drängt. Im Energiebereich der EU finden tiefgreifende Veränderungen statt; die europäische Wirtschaft und schutzbedürftige Verbraucher sehen sich einer zunehmenden Gefährdung durch eine unsichere Versorgung und hohe Energiepreise ausgesetzt.

2.3. Der EWSA spricht sich für eine gemeinsame europäische Energiepolitik aus, mit der für Energieversorgungssicherheit gesorgt werden kann, und verlangt ferner eine technologische Vorreiterrolle bei der Einbindung der aus erneuerbaren Quellen erzeugten Energie in den Markt, ferner Energieeffizienz, Verringerung des Verbrauchs, Entwicklung der Infrastruktur, eine korrekte Umwandlung der Kosten in entsprechende Endverbraucherpreise sowie vor allem die Eindämmung der allgemeinen Kosten für den in Erwägung gezogenen Energiemix sowie die Bereitstellung der notwendigen öffentlichen oder privaten Finanzmittel zur Deckung dieser Kosten.

2.4. Die Finanzmittel könnten nach Meinung des EWSA durch die EIB, das Programm der transeuropäischen Energienetze, das Europäische Konjunkturprogramm, den Marguerite Fund (Europäischer Fonds 2020 für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur), die Heranführungsinstrumente, das Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument und das FTE-Rahmenprogramm bereitgestellt werden.

2.5. Der SET-Plan ist ein wichtiges und ehrgeiziges Instrument zur Sicherstellung der Energieversorgungssicherheit. Erreicht werden kann dieses Ziel durch eine breit angelegte Diskussion im Kreise der Unionsbürgerinnen und -bürger, wobei der EWSA als Katalysator für diesen Dialog fungieren kann. Der EWSA ist überzeugt, dass die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Probleme der Energiewende von wesentlicher Bedeutung ist (siehe den Vorschlag des EWSA zum europäischen Energieausweis) und dass dies konkret über ein europäisches Forum der (organisierten) Zivilgesellschaft zur Förderung eines europäischen Energiedialogs zu erreichen ist.

2.6. Der EWSA ist der Auffassung, dass bei den Problemen der Energiewende auch die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Auswirkungen auf die Beschäftigung und die soziale Sicherheit bewertet und berücksichtigt werden müssen. Durch regionale Märkte kann mangelndem Vertrauen entgegengewirkt werden: Vertrauen und sachkundige Information sind Voraussetzung für die Umsetzung konkreter energiepolitischer Maßnahmen.

2.7. Der EWSA ist der Auffassung, dass die SET-Plan-Finanzierung aus dem Forschungs- und Entwicklungsbudget der Kommission und der Mitgliedstaaten unzureichend ist. Deshalb ist es umso wichtiger, dass auf die EU-Strukturfonds, den Europäischen Investitionsfonds sowie auf die Einnahmen aus dem EU-Emissionszertifikatehandel zurückgegriffen wird. Es ist erforderlich, durch innovative Verfahren und durch Anreize das Innovationspotenzial der Privatwirtschaft entsprechend zu kanalisieren. Die vor uns liegende Aufgabe ist nur dann zu bewältigen, wenn eine breite Palette von wirtschaftlichen Optionen und Konzepten sowie von innovativen Finanzierungen erprobt und angewandt wird.

### 3. Allgemeine Bemerkungen

3.1. Nach Auffassung des EWSA ist der Zweck der Energieunion, dass die Energieversorgung sicherer, nachhaltiger und für die Endverbraucher erschwinglicher wird. Die Energieunion wird ein freies Fließen der Energie über die Grenzen hinweg ermöglichen und für Energieversorgungssicherheit in jedem EU-Mitgliedstaat — d. h. für alle Unionsbürgerinnen und -bürger — sorgen.

3.2. Nach Auffassung des EWSA muss die EU, um diese ehrgeizigen Ziele des SET-Plans zu erreichen, innovativ hinsichtlich der Art und Weise sein, in der Energie erzeugt, transportiert und verteilt wird und in der für Energieversorgungssicherheit für die Kunden gesorgt wird. Die Verbraucher werden im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen und auf einem durch scharfen Wettbewerb geprägten Markt umfangreiche, auch fachliche Unterstützung benötigen.

3.3. Der EWSA ist der Auffassung, dass neuen Technologien und Innovationen eine wesentliche Rolle beim Umbau des Energiesystems der EU und bei der Änderung der Wertkette im Energiebereich zukommt, damit diese Wertkette flexibler wird, mit einer aktiven Rolle der Verbraucher (sog. Prosumenten) einschl. der Kleinerzeuger, mit neuen Netzen zwischen Erzeugern, Betreibern und Regulierungsstellen für den Energiebereich, die allesamt auf einem komplexen Markt interagieren können. Die Kleinerzeuger können zur Entwicklung und zum Ausbau der neuen Energietechnologien beitragen.

3.4. Neue Ideen und Technologien müssen jeweils auch auf andere Bereiche übertragen werden, um die erforderliche kritische Masse für die Einführung von gemeinsamen Forschungs- und Innovationsansätzen zu erreichen, indem die bisherigen Grenzen zwischen verschiedenen Vorgangsweisen und Bereichen überwunden werden.

3.5. Der EWSA ist der Auffassung, dass neue Geschäftsmodelle und neue Systeme, die auf eine gerechte Vergütung für erbrachte Dienste und auf das ordnungsgemäße Funktionieren des Energiesystems ausgerichtet sind, auf den technologischen Fortschritten beruhen werden, die in den EU-Mitgliedstaaten allgemein erzielt werden. Ein besseres Verständnis des Verbraucherverhaltens wird sich durch den Austausch von Informationen erzielen lassen, der transparent, sicher und leicht zugänglich erfolgen muss.

3.6. Der EWSA ist der Auffassung, dass die wirtschaftliche Stabilität von der Widerstandsfähigkeit der Energiesysteme abhängt, die so beschaffen sein müssen, dass sie erheblichen Veränderungen standhalten können, wie im SET-Plan beschrieben. Die Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität der Dienste für die Verbraucher in den Mitgliedstaaten müssen durch die Entwicklung von intelligenteren und stärker integrierten Energienetzen in der EU unterstützt werden.

3.7. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Optimierung der Wertkette zu neuen Geschäftsmodellen führen sollte (Wiederverwendung, Recycling, Wiederaufbereitung). Es ist erforderlich, die Marktverbreitung von effizienten Forschungs- und Innovationsverfahren im Bereich der Energieeinsparungstechnologien zu unterstützen, um ihre Einbindung in das Energiesystem zu verbessern und so die Gesamteffizienz des Energiesystems zu verbessern.

### 4. Besondere Bemerkungen

4.1. Nach Auffassung des EWSA sind die Ziele des Plans gut definiert. Der EWSA ist einverstanden mit dem Ansatz der Kommission, den SET-Plan so zu gestalten, dass man für neue Herausforderungen gerüstet ist: durch eine zielorientiertere und stärker integrierte Herangehensweise, ein neues Management sowie eine neue Governancestruktur. Die zum Erreichen dieser Ziele vorgeschlagenen Änderungen müssen gut durchdacht und praktikabel sein.

4.2. Der EWSA betont, dass der SET-Plan gestärkt werden muss, um besser für die neuen Herausforderungen gerüstet zu sein, mit denen sich Forschung und Innovation konfrontiert sehen, zumal nun EU-weit neue Kapazitäten und Ressourcen verfügbar sein werden. Der EWSA teilt die Einschätzung, dass — um Effizienz und Wirkung des SET-Plans zu maximieren — u. a. Folgendes erforderlich ist:

- Erhöhung des finanziellen Engagements der Mitgliedstaaten und des Privatsektors;
- Ausweitung der Mitwirkung der Interessenträger entlang der Forschungs- und Innovationskette.

4.3. Der EWSA ist der Auffassung, dass ein legitimes Interesse an der Durchführung der zehn im Wesentlichen von den einschlägigen Interessenträgern mitgestalteten Maßnahmen besteht, um den Umbau des Energiesystems zu beschleunigen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und für Wirtschaftswachstum zu sorgen.

4.4. Die EU muss vermehrte Anstrengungen unternehmen, um nach einer transparenten Umweltfolgenabschätzung neue Energietechnologien auf den Markt zu bringen, die leistungsstark, kostengünstig, kohlendioxidemissionsarm und nachhaltig sind.

4.5. Der EWSA ist der Auffassung, dass die sich Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen im Rahmen des SET-Plans auf folgende Punkte als Eckpfeiler der europäischen Energiepolitik konzentrieren sollten:

- Wettbewerbsfähigkeit: Infrastrukturen und Energienetze, Binnenmarkt und Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Innovation im Energiebereich;
- Versorgungssicherheit: Energieaußenpolitik, Öl, Gas;
- Klimaschutz: Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (CCS), EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS).

4.6. Nach Auffassung des EWSA kann die sich immer weiter verbreitende Verwendung von Technologien zur Energieerzeugung aus fluktuierenden erneuerbaren Quellen zu einem erheblichen Anstieg der Kosten führen, die — bei einer Weitergabe an die Verbraucher — in den nächsten Jahren eine deutliche Erhöhung der Preise zur Folge hätte, bis die industrielle Produktionsreife der Anlagen erreicht ist. Ebenso ist anzumerken, dass es unweigerlich zu einem Anstieg der langfristig immer umfangreicheren Kosten aufgrund der Einbeziehung der externen Kosten und aufgrund der Abschaffung der Subventionen kommen wird, die derzeit für die Energieerzeugung aus fossilen Brennstoffen gewährt werden.

4.7. Die industrielle Wettbewerbsfähigkeit, die Energietechnologien und die Innovationspolitik müssen nach Meinung des EWSA rasch zu Ergebnissen in Form von Kostensenkungen führen, indem nachhaltige Technologien schneller auf den Markt gebracht werden. Andernfalls werden sich unmittelbare Auswirkungen auf die privatwirtschaftlichen Investitionen sowie auf die Haushalte der Mitgliedstaaten ergeben, und es wird zu einer wirtschaftlichen Rezession kommen.

4.8. Um das Gleichgewicht zwischen Angebot, Umwandlung, Transport und Endverbrauch von Energie sicherzustellen, wird eine Optimierung des Systems sowie die Entwicklung von neuen, im SET-Plan definierten Technologien erforderlich sein, die für eine wirksame Interaktion zwischen den verschiedenen Akteuren sorgen, mit einem ganzheitlichen Ansatz und potenziellen Synergien zwischen den Energienetzen (Strom, Öl, Gas, Wärme und Mobilität), im Hinblick auf die Schaffung des Energiebinnenmarkts.

4.9. Um die Flexibilität des Systems sicherzustellen, wird eine breite Palette von Energiespeicherlösungen erforderlich sein, die an die unterschiedlichen Energieformen angepasst sind. In diesem Bereich besteht Potenzial für neue Entwicklungen. Die Entwicklung der Speicherung wird von wesentlicher Bedeutung für ein ausgewogenes Energiesystem sein, das ein aktives Management der erneuerbaren Energien sowie einen höheren Anteil der erneuerbaren Energien ermöglicht und bei dem ferner Einschränkungen verringert sowie die erforderlichen Infrastrukturinvestitionen minimiert und ins Gleichgewicht gebracht werden, sodass sich insgesamt die Flexibilität des Energiesystems erhöht.

4.10. Instrumente für ein innovatives Management, in Kombination mit neuer (fester und mobiler) Ausrüstung für die Stromspeicherung beim Endverbraucher werden für vermehrte Optionen zur Optimierung des Verbrauchs und zugleich für niedrigere Preise im Rahmen eines flexibleren Energiemarkts sorgen. Wasserstoff kann eine flexible Speicherlösung bieten, welche die Grundlage für eine dezentrale Stromerzeugung bilden kann, um die Schwankungen der Energie aus erneuerbaren Quellen auszugleichen.

4.11. Ziel der Forschungs- und Innovationsmaßnahmen sollte die Modellierung, zahlenmäßige Erfassung und Steuerung des Betriebs und der Instandhaltung von dezentralen Heiz- und Kühlsystemen mit niedrigen Treibhausgasemissionen sein, indem die Markteinführung von neuen Produkten und von energieeffizienten Systemen beschleunigt und die drei Säulen der effizienten Energienutzung gestärkt werden, nämlich: Messung, Optimierung und Nachhaltigkeit des Energieverbrauchs, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

4.12. Den Städten wird eine wichtige Rolle hinsichtlich der Dekarbonisierung der Wirtschaft in der EU zukommen, zumal die Verstädterung in der EU weiter voranschreiten wird. Für einen integrierten Ansatz angesichts der gemeinsamen Herausforderungen sowie zur Verbesserung der Nachhaltigkeit ist es erforderlich, die verschiedenen Interessenträger auf lokaler Ebene entsprechend zu ermuntern, indem man die lokalen Behörden, die Wirtschaft sowie die Bürgerinnen und Bürger zusammenbringt.

4.13. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Herausforderung beim Recycling von Lithium-Ionen-Akkumulatoren vorrangig wirtschaftlicher Art ist, da eigentlich bereits Verfahren entwickelt worden sind, die einen geschlossenen Recyclingkreislauf ermöglichen, diese jedoch noch angepasst werden müssen, um das Recycling von Akkumulatoren aus Elektroautos zu ermöglichen.

4.14. Nach Einschätzung des EWSA muss sich die europäische Akkumulatorindustrie an die Recyclingindustrie anpassen und sich der Herausforderung stellen, die mit der erheblichen Entwicklung des Markts der Elektromobilität sowie mit dem Aufschwung des Markts der tragbaren Geräte verbunden ist. Diese Branche ist vom Willen der EU abhängig, die europäische Akkumulatortechnologie entsprechend anzupassen.

4.15. Um die Energieversorgungssicherheit in der EU zu verbessern, ist es erforderlich, einen Mix aus nachhaltigen Technologien zusammenzustellen (fortgeschrittene Biokraftstoffe, Wasserstoff sowie alternative flüssige und gasförmige Brenn- und Kraftstoffe, einschließlich Flüssiggas).

4.16. Der EWSA betont, dass in der EU Unternehmen tätig sind, die eine weltweite Vorreiterrolle bei der Entwicklung von Technologien mit verringerten Kohlendioxidemissionen einschl. der Kernspaltung einnehmen. Die Energieversorgung der EU muss wettbewerbsfähig sein, und die Forschungs- und Innovationsinvestitionen der EU müssen die gesamte technologische Versorgungskette umfassen, von den Materialien bis zur Produktion.

4.17. Trotz des Aufschwungs der Energie aus erneuerbaren Quellen werden fossile Brennstoffe (Kohle) weiterhin auf der ganzen Welt in großem Maßstab zur Stromerzeugung verwendet. Trotz ihrer geringen Energieeffizienz wird Kohle in der EU weiterhin zur Stromerzeugung eingesetzt werden. Deshalb wird der Einsatz einer effizienteren Technologie bei der Kohlenutzung erforderlich sein.

4.18. Der EWSA stellt fest, dass die Meinungen in der EU hinsichtlich der Kernenergie geteilt sind und die Politik im Bereich der Kernenergie heterogen ist. Die im Bau befindlichen fortschrittlichen Reaktoren können zu einer Renaissance des Nuklearsektors führen, sodass die Wiederaufnahme von Kernenergieprogrammen offenbar eine Realität ist, trotz eines kurzen Innehaltens. Nur die Zeit wird erweisen, ob die EU sich eine Verringerung des Kernenergieanteils im Energiemix erlauben kann oder nicht; fürs Erste muss der eingeschlagene Weg jedoch beibehalten werden. Eine Auswertung der Erfahrungen bezüglich der Betriebskosten und der Kosten für die Nachrüstung der ältesten Reaktoren wäre für die künftigen politischen Entscheidungen über Kernenergie sinnvoll.

Brüssel, den 17. Februar 2016

Der Präsident  
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses  
Georges DASSIS

---